

INHALT

Wege und Ziele der Geisteswissenschaft (Anthroposophie)

Erster Vortrag, Basel, 5. Januar 1920 11

Über den Ursprung des gegenwärtigen Geisteslebens und der von Technik durchzogenen Lebenspraxis. Die Bildungsstätten des alten Orients. Die Entwicklung des geistig-seelischen Menschen im Orient. Das Wesen des gegenwärtigen Geisteslebens. Zwei Menschheitsströmungen: Übermensch – Untermensch. Über die Ausbildung des Denkens und den anthroposophischen Schulungsweg. Beispiele aus dem gegenwärtigen Geistesleben.

Die geisteswissenschaftlichen Grundlagen der leiblichen und seelischen Gesundheit

Zweiter Vortrag, Basel, 6. Januar 1920 35

Das Verhältnis des Geistig-Seelischen des Menschen zum Leiblich-Physischen. Pädagogik und spirituelle Hygiene. Wille und Intellekt. Über Mediumismus. Geisteswissenschaft und Medizin. Goethes Weltanschauung als Ausgangspunkt zu einer höheren Ausbildung der menschlichen Erkenntnisfähigkeit. Intuitive Menschenerkenntnis und intuitive Medizin auf der Grundlage der Erkenntnis vom dreigliederten Menschenwesen.

Die sittlichen und religiösen Kräfte im Sinne der Geisteswissenschaft

Dritter Vortrag, Basel, 7. Januar 1920 57

Erkenntnisfähigkeit und moralische Antriebe. Wege zur imaginativen Erkenntnis. Übungen zur Entwicklung des Willenslebens. Das Durchdringen der Imaginationen durch sittliche Inspirationen. Geisteswissenschaftliche Erkenntnisse als Erlebnisse. Naturkausalität und Freiheit in ihrem Verhältnis zur Sittlichkeit. Liebe als würdigster Antrieb sittlichen Handelns. Geisteswissenschaft nicht als Prediger, sondern Gründer der Moral. Die Erkenntnis von Geist und Seele und ihre Bedeutung für die gegenwärtige Wissenschaft.

Ungeist und Geist in der Gegenwart und für die Zukunft	
<i>Erster Vortrag, Zürich, 17. März 1920</i>	80
Die Beurteilung der Weltlage durch den Ökonomen J. M. Keynes. Die Weltanschauungsgrundlage der Gegenwart und ihre Grenzen. Über das Verhältnis des Menschen zur Sprache. Die Weltherrschaft der Phrase im Geistesleben. Die Weltherrschaft der Konvention im Rechtsleben. Die Weltherrschaft der Routine im Wirtschaftsleben. Die Überwindung von Phrase, Konvention und Routine durch die gedankentragende Rede, durch ein durch menschlich-soziales Fühlen erfülltes Rechtsleben, durch eine durchgeistigte, assoziative Wirtschaft.	
<i>Schlußwort nach einer Diskussion</i>	102
Die geistigen Kräfte in der Erziehungskunst und im Volksleben	
<i>Zweiter Vortrag, Zürich, 18. März 1920</i>	107
Vom naturwissenschaftlichen, willensentblößten Denken zum durchseelten, lebendigen Denken. Die Überwindung des gedankenentblößten Wollens durch geistgetragenes Wollen. Anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft als methodische Grundlage der Erziehungskunst. Epochen in der Entwicklung des Kindes. Die Bedeutung des Künstlerischen für die Erziehung. Gedanken zur Lehr- und Stundenplangestaltung. Die Ergänzung unseres eigenen Wesens durch Geisteswissenschaft zur Überwindung des abstrakten Denkens. Notwendigkeit und Wirklichkeitssinn eines dreieggliederten sozialen Organismus.	
<i>Schlußwort nach einer Diskussion</i>	130
Dreigliederung und gegenwärtige Weltlage	
<i>Vortrag, Zürich, 19. März 1920</i>	136
<i>vor der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Zürich</i>	
Gedanken über das Zusammenwirken der Menschen zur Bewältigung der sozialen Aufgaben. Geisteswissenschaftliche Erkenntnismethoden und Wahrnehmungen der Tatsachen des Lebens der Völker als Grundlage des Erkennens von Entwicklungsbedingungen. Über das russische Volkswesen. Gedanken zum Verhältnis von Staat und Wirtschaft in Frankreich. Zur Konstituierung des Reichsrates von Österreich. Vom Wesen der Sozialdemokratie. Die Notwendigkeit der Dreigliederung zur Lösung der sozialen Frage.	
<i>Schlußwort nach einer Diskussion und Fragenbeantwortung</i> .	160

Ansprache anlässlich des Besuches des Schweizer Staatsbürger-Vereines zur Baubesichtigung in Dornach

Dornach, 18. April 1920 173

Die Entstehung des Dreigliederungsgedankens aus der Beobachtung gegenwärtiger mitteleuropäischer Verhältnisse. Warum man die Dreigliederung für eine Art Utopie hält. Über die Entwicklung der geistigen, staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart unter Berücksichtigung ihrer Entwicklung in den letzten drei bis vier Jahrhunderten. Die Erde als einheitliches Wirtschaftsgebiet. Staat und Demokratie. Die geistigen Hintergründe der Klassenkampfsituation. Die Befreiung des Geisteslebens, dargestellt am Beispiel der Waldorfschule. Die Forderung nach einer assoziativen Wirtschaftsweise. Die grundlegenden Aufgaben der einzelnen Glieder des sozialen Organismus. Die Bedeutung des Christentums für die Gegenwart und Zukunft.

Die gegenwärtige Wirtschaftskrisis und die Gesundung des Wirtschaftslebens durch die Dreigliederung des sozialen Organismus

Vortrag, Basel, 26. April 1920 194

für Wirtschaftler anlässlich der Mustermesse in Basel im großen Saal zu den «Rebleuten»

Geisteswissenschaftliche Betätigung als Grundlage zum Erfassen der Wirklichkeit. Der Krisenbegriff in der Ökonomie. Ideologischer Überbau und Wirklichkeit. Der Ursprung des Materialismus. Zur Entwicklungsgeschichte Rußlands. Das Verhältnis der Geldwirtschaft zum gesamten Wirtschaftsleben. Der Einheitsstaat als Allheilmittel im Bewußtsein der Gegenwart. Die Bedeutung des Erbrechtes im heutigen Wirtschafts- und Rechtsleben. Die drei Grundforderungen des Dreigliederungsimpulses: ein freiheitliches Geistesleben, ein demokratisches Rechtsleben, ein assoziativ gestaltetes Wirtschaftsleben.

Fragenbeantwortung 219

Geisteswissenschaft (Anthroposophie) im Verhältnis zu Geist und Ungeist in der Gegenwart

Erster Vortrag, Basel, 4. Mai 1920 225

Beispiele gegenwärtiger Lebenspraxis. Anthroposophie und praktisches Leben. Die Erkenntnis vom werdenden Menschen. Die Überwindung des gewöhnlichen Denkens durch Meditation. Von der Ent-

wicklung des Willenslebens. Die Entwicklung des Denkens und des Willens und ihr Verhältnis zum vorgeburtlichen und nachtodlichen Leben. Geistesschulung und Lebenswirklichkeit.

Seelenwesen und sittlicher Menschenwert im Lichte der Geisteswissenschaft (Anthroposophie)

Zweiter Vortrag, Basel, 5. Mai 1920 251

Die Bedeutung des sittlichen Lebens im gegenwärtigen Weltbild. Zur Entwicklung des naturwissenschaftlichen Weltbildes. Entwicklungen des Seelenlebens. Zum Unterschied zwischen leibfreiem und gewöhnlichem Denken. Die Schulung eines leibfreien Fühlens und Wollens. Die inneren Beziehungen zwischen dem Mineral-, Pflanzen-, Tierreich und der Menschenwelt. Geisteswissenschaftliche Weltanschauung als Retter der sittlichen Menschenwerte. Die Notwendigkeit einer Annäherung an die Geheimnisse des Christentums.

Die geistigen und sittlichen Kräfte der gegenwärtigen Völker im Lichte der Geisteswissenschaft (Anthroposophie)

Dritter Vortrag, Basel, 6. Mai 1920 273

Das Verhältnis der heute die Erde bewohnenden Völker zueinander hinsichtlich ihrer geistig-seelischen und materiellen Entwicklung. Die Charakterisierung der drei Menschentypen in der Menschheitsentwicklung in Verbindung mit den drei Wesensgliedern des Menschen. Die orientalische Weltauffassung und ihr Zusammenhang mit dem Stoffwechselsystem. Der rhythmische Mensch als Ideal des orientalischen Volkstypus. Die Vorherrschaft des rhythmischen Systems im griechischen Menschentypus. Die Fortsetzung des Griechentums im Goethenismus. Der Nerven-Sinnesmensch als Ideal des mittelländischen Menschentypus. Der westländische Menschentypus und sein Verhältnis zum Nerven-Sinnessystem. Naturerkenntnis und materielle Erkenntnis als Ideal des westlichen Menschentypus. Die Abstrahierung der sittlichen Idee und die Sinngebung der Freiheit aus dem Naturalismus heraus. Die Notwendigkeit des Herauswachsens der Menschen aus ihrem Volkstum. Das Wesen des ethischen Individualismus.

Hinweise 296

Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe 311